

## **Willkommen zu unserem Gottesdienst!**

*Schön, dass wir uns auf diese Weise über räumliche Distanz verbinden und Gottesdienst feiern.*

*Damit wir uns gut einlassen können auf diese so andere Form des Gottesdienstes, hier noch ein paar Tipps:*

- *Suchen Sie sich einen Ort in Ihrer Wohnung, an dem Sie sich wohl fühlen.*
- *Alle Texte haben wir hier abgedruckt, Sie brauchen also nichts weiter.*
- *Wenn Sie möchten, können Sie eine Kerze anzünden. Auch wenn es normalerweise nicht zu unserer Tradition gehört, kann eine Kerze zu Hause helfen, sich zu fokussieren, zur Ruhe zu kommen und den alltäglichen Raum für die gottesdienstliche Feier in ein anderes Licht zu bringen.*
- *Auch eine feste Zeit kann helfen. Sonntags früh um 10 Uhr kämen wir normalerweise zusammen. Vielleicht ist das dann auch für zu Hause eine gute Zeit.*
- *Wenn Sie mit mehreren zu Hause diesen Gottesdienst feiern, können Sie sich bei den Texten abwechseln und gemeinsam ins Gespräch kommen. Sie dürfen ruhig zwischendrin unterbrechen, miteinander diskutieren, vielleicht auch eigene Worte bei den Gebeten finden.*
- *Wenn sie alleine zu Hause sind, versuchen Sie trotzdem, die Texte laut zu lesen. Es tut gut, die eigene Stimme zu hören und den Raum mit Gottes Wort zu erfüllen.*

## **18. Sonntag nach Trinitatis – 11.10.2020**

### **Liturgische Eröffnung**

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und der niemals loslässt das Werk seiner Hände.

„Dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebe.“ (1. Joh 4, 21) – so heißt es im Wochenspruch. Gottes Weisungen, sein Wort, ist uns die Richtschnur, die uns hilft, miteinander die Welt gut zu gestalten und füreinander da zu sein. Möge uns auch heute sein Wort erreichen.

### **Gebet**

Gott, zu gerne würden wir fest im Glauben stehen.

Zu gerne würden wir wie ein Baum Frucht bringen, Liebe schenken und Versöhnung üben.

Zu gerne würden wir es gut machen mit deiner Schöpfung und deinen Geschöpfen.

Doch wir sind schwach.

Du weißt, was uns alles auf das Herz drückt. Du weißt um all den Schmerz in der Welt und den Schmerz in uns.

Auch heute nehmen uns Sorgen in Beschlag. Wie wird es wohl weitergehen in Zeiten der Pandemie. Wie lange sind Gottesdienste und Begegnungen noch möglich? Wird es einen neuen Lockdown geben.

Ach Gott, nimm von uns all diese schweren Gedanken, nimm von uns unsere Ängste und Sorgen.

– ein Moment der Stille –

Befreie uns zum Hören. Ja, öffne uns unsere Ohren und Herzen für dein Wort und erfülle uns mit deiner Nähe. Amen.

## **Psalm 1**

*(Wochenpsalm - Wenn möglich, kann der Psalm im Wechsel gebetet werden)*

Wohl dem, der nicht dem Rat der Frevler folgt  
und nicht auf den Weg der Sünder tritt,  
noch sitzt im Kreis der Spötter,  
sondern seine Lust hat an der Weisung des HERRN  
und sinnt über seiner Weisung Tag und Nacht.

Der ist wie ein Baum, an Wasserbächen gepflanzt:

Er bringt seine Frucht zu seiner Zeit,  
und seine Blätter welken nicht.

Alles, was er tut, gerät ihm wohl.

Nicht so die Frevler;

sie sind wie Spreu, die der Wind verweht.

Darum werden die Frevler nicht bestehen im Gericht,  
noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten.

Denn der HERR kennt den Weg der Gerechten,  
der Weg der Frevler aber vergeht.

## **Lied**

*Vielleicht möchten Sie das folgende Lied singen. Gerne natürlich auch ein anderes Ihrer Wahl. Fühlen Sie sich da frei. Wenn Sie nicht singen möchten, lesen Sie sich den Text in Ruhe durch. Was sagt Ihnen zu? Was tut gut? Was befremdet?*  
EG 414 Lass mich, o Herr, in allen Dingen

1) Lass mich, o Herr, in allen Dingen auf deinen Willen sehn  
und dir mich weihn; gib selbst das Wollen und Vollbringen und  
lass mein Herz dir ganz geheiligt sein. Nimm meinen Leib und  
Geist zum Opfer hin; dein, Herr, ist alles, was ich hab und bin.

2) Gib meinem Glauben Mut und Stärke und lass ihn in der  
Liebe tätig sein, dass man an seinen Früchten merke, er sei  
kein eitler Traum und falscher Schein. Er stärke mich in meiner  
Pilgerschaft und gebe mir zum Kampf und Siege Kraft.

3) Lass mich, solange ich hier soll leben, in gut und bösen Tagen  
sein vergnügt und deinem Willen mich ergeben, der mir zum

Besten alles weislich fügt; gib Furcht und Demut, wann du  
mich beglückst, Geduld und Trost, wann du mir Trübsal  
schickst.

4) Ach, hilf mir beten, wachen, ringen, so will ich dir, wenn ich  
den Lauf vollbracht, stets Dank und Ruhm und Ehre bringen,  
dir, der du alles hast so wohl gemacht. Dann werd ich heilig,  
rein und dir geweiht, dein Lob verkündigen in Ewigkeit.

## **Lesung Römer 14,17-19**

*(Informationen zum Kontext: Es gibt Uneinigkeit zwischen den Christen in Rom. Sie sind eine Minderheit und haben es schwer, ihren Glauben frei und gefahrlos ausleben zu können. Doch damit nicht genug: Auch innerhalb der kleinen Gemeinschaft gibt es Streitigkeiten. Ein Streitpunkt ist die Einhaltung der Reinheitsgebote und damit die Frage nach der rechten Speise. Paulus schreibt seiner Gemeinde und redet ihnen allen ins Gewissen. Er erinnert daran, dass wir von Christus befreit wurden, er uns Gottes Wort und seine Weisung ans Herz gelegt hat. Er erinnert aber auch daran, dass wir unseren Nächsten mit Liebe begegnen sollen und es um so viel mehr bei Gott geht):*

17 Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Frieden und Freude im heiligen Geist. 18 Wer darin Christus dient, findet Wohlgefallen bei Gott und Anerkennung bei den Menschen. 19 Wir wollen uns also einsetzen für das, was dem Frieden und der gegenseitigen Erbauung dient!

## **Heidelberger Katechismus**

*Heute lesen wir Frage und Antwort 4:*

Was fordert denn Gottes Gesetz von uns?

Dies lehrt uns Christus mit folgenden Worten: "Du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt. Dies ist das höchste und größte

Gebot.

Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

In diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten."

### **Glaubensbekenntnis**

*(Credo von Kappel 2008, nach einem Gedicht von Kurt Marti)*

Ich vertraue Gott, der die Liebe ist, Schöpfer des Himmels und der Erde.

Ich glaube an Jesus, Gottes menschengewordenes Wort, Messias der Bedrängten und Unterdrückten, der das Reich Gottes verkündet hat und gekreuzigt wurde deswegen, ausgeliefert wie wir der Vernichtung, aber am dritten Tag auferstanden, um weiterzuwirken für unsere Befreiung, bis Gott alles in allem sein wird.

Ich vertraue auf den heiligen Geist, der in uns lebt, uns bewegt, einander zu vergeben, uns zu Mitstreitern des Auferstandenen macht, zu Schwestern und Brüdern derer, die dürsten nach der Gerechtigkeit.

Und ich glaube an die Gemeinschaft der weltweiten Kirche, an den Frieden auf Erden, an die Rettung der Toten und an die Vollendung des Lebens über unser Erkennen hinaus.

### **Kurzpredigt – Gedanken zu den Bibeltexten**

Es ist schon erstaunlich, über was wir Menschen uns so alles streiten. Ziemlich weit vorne bietet das Thema Essen Raum für Streit und Diskussionen. Es geht beim Essen längst nicht nur darum, was mir schmeckt. Essensgewohnheiten erzählen von mir, meiner Heimat, meinen Traditionen, meinen Überzeugungen, Werten und ja, sogar von meinem Glauben.

Es ist auch uns Protestanten heute im 21. Jahrhundert nicht egal, wie wir das Abendmahl feiern. Und auch wenn wir Reformierte betonen, es ist uns ein Erinnerungsmahl und es sei

daher zweitrangig, ob wir Wein oder Traubensaft nehmen, Brot oder Hostien, gibt es auch unter uns schon mal heiße Debatten, wenn an der gewohnten Form etwas verändert werden soll.

Ich kann mir daher aus vielerlei Gründen gut vorstellen, wie heiß die Debatten und Streitigkeiten damals in Rom waren. Es ging um viel. Es ging um Tradition, Identität, Glaube, Werte.... Und der Streit unter Geschwistern drohte zu eskalieren.

Wie machen wir es denn nun? - fragten die Gemeindeglieder Paulus. Woran halten wir fest?

Paulus reagiert – wie ich finde – ganz wundervoll deeskalierend, zielführend und seelsorgerlich. Er stellt nicht die eine Regel, die eine Meinung über die andere. Er nimmt jeden einzelnen der Gemeindeglieder in die Verantwortung und stellt die jeweils eigene Entscheidung aus Glauben nicht in Frage. Die einen halten sich an die Feiertage, die anderen nicht. Die einen essen Götzenopfer-Fleisch, die anderen nicht. Das ist in Ordnung so, sagt er, und macht Mut zum eigenen Standpunkt im Glauben. Zum Selber-Denken und Entscheiden.

Und er betont, dass jeder und jede nur das tun darf und kann, was er oder sie mit seinem Gewissen und vor Gott vereinbaren kann. Richtschnur ist Gottes Weisung an und für mich.

Das ist der erste Ratschlag. Gott gibt dir durch sein Wort Weisung und Orientierung für dein Leben. Bewege das für dich in deinem Herzen und finde mit Gott für dich den Weg, der für dich gangbar ist. Das ist sicherlich nicht immer leicht. Tagtäglich strömen diverse Stimmen auf uns ein und wir hören was alles richtig und wichtig oder was falsch sei. Und immer wieder werden wir vor die Entscheidung gestellt, uns einer Gruppe, einer Meinung, einer Tradition zuzuordnen. Doch genau in so ein Stimmengewirr, in die beginnenden und eskalierenden Streitigkeiten hinein ruft Paulus zur Neuorientierung auf. Orientierung an Gottes befreiendes Wort.

Orientierung, die jede und jeder einzelne, die ich finden kann, wenn ich mir die Zeit und den Raum nehme, Gottes Wort mit meinen Gedanken und Gefühlen ins Gespräch zu bringen. Wenn ich sein Wort in meinem Herzen bewege.

Von Nossrat Peseschkian, einem deutschem Psychiater iranischer Herkunft stammt eine schöne Geschichte, die ich Ihnen kurz erzählen möchte:

Ein Vater zog mit seinem Sohn und einem Esel in der Mittagsglut durch die staubigen Gassen von Keshan. Der Vater saß auf dem Esel, den der Junge führte. „Der arme Junge“, sagte da ein Vorübergehender. „Seine kurzen Beinchen versuchen, mit dem Tempo des Esels Schritt zu halten. Wie kann man so faul auf dem Esel herumsitzen, wenn man sieht, dass das kleine Kind sich müde läuft.“ Der Vater nahm sich dies zu Herzen, stieg hinter der nächsten Ecke ab und ließ den Jungen aufsitzen. Gar nicht lange dauerte es, da erhob schon wieder ein Vorübergehender seine Stimme: „So eine Unverschämtheit. Sitzt doch der kleine Bengel wie ein Sultan auf dem Esel, während sein armer, alter Vater nebenherläuft.“ Dies schmerzte den Jungen und er bat den Vater, sich hinter ihn auf den Esel zu setzen. „Hat man so etwas schon gesehen?“ keifte eine schleierverhangene Frau, „solche Tierquälerei? Dem armen Esel hängt der Rücken durch, und der alte und der junge Nichtsnutz ruhen sich auf ihm aus, als wäre er ein Diwan, die arme Kreatur!“ Die Gescholtenen schauten sich an und stiegen beide, ohne ein Wort zu sagen, vom Esel herunter. Kaum waren sie wenige Schritte neben dem Tier hergegangen, machte sich ein Fremder über sie lustig: „So dumm möchte ich einmal sein! Wozu führt ihr denn den Esel spazieren, wenn er nichts leistet, euch keinen Nutzen bringt und noch nicht einmal einen von euch trägt?“ Der Vater schob dem Esel eine Hand voll Stroh ins Maul und legte seine Hand auf die Schulter seines Sohnes. „Gleichgültig, was wir machen“,

sagte er, „es findet sich doch jemand, der damit nicht einverstanden ist. Ich glaube, wir müssen selbst wissen, was wir für richtig halten.“ (Erzählung aus dem Buch „Der Kaufmann und der Papagei“ von Nossrat Peseschkian).

Ich würde es mit Paulus noch zuspitzen: Wir wissen – Dank Gott – was richtig und wichtig ist. Ich weiß, was für mich wichtig ist: *Gerechtigkeit, Frieden und Freude im heiligen Geist. 18 Wer darin Christus dient, findet Wohlgefallen bei Gott und Anerkennung bei den Menschen. 19 Wir wollen uns also einsetzen für das, was dem Frieden und der gegenseitigen Erbauung dient!*

Schafft Frieden euren Seelen, Frieden mit euch selbst, ja dient dem Frieden und tut einander gut.

Drein reden, Meinungen aufdrücken, es anderen Recht machen wollen, sich selbst verlieren – weder das eine noch das andere dient dem Frieden. Im Gegenteil.

Paulus macht Mut zum Bei-Sich-Bleiben, zum Selberdenken im Glauben und zum Selbständig sein. ICH stehe für das was ich denke und sage und tue vor Gott ein. Vor dem Gott, der mich befreit hat.

Es geht nicht ums recht haben, sondern um Gerechtigkeit und Friede und Freude – die wohl bemerkt keine Leistung von mir sind, sondern Gabe Gottes. Umso sorgfältiger muss ich damit umgehen. Ich bin beschenkt und herausgefordert.

Es geht im Glauben nicht um die Exklusivität des Rechthabers, sondern um Inklusivität von Gottes Reich, in das wir eingeladen sind und das aufwächst, da wo ich Freiheit, Frieden und Gerechtigkeit lebe. Ich entscheide nicht, wer dazu gehört! Ich kann nur dankbar und staunend Gottes Einladung annehmen und davon erzählen in Wort und Tat.

Auch heute finden auf dem Boden der Religion Konflikte um den rechten Glauben, die richtigen Glaubensrituale und um

Traditionen statt. Sogar innerprotestantisch, sogar innerhalb der Reformierten. Was ist denn nun richtig? Den Esel alleine führen, zu zweit auf dem Esel reiten oder der Jüngere führt den Älteren oder der Ältere führt den Jüngeren? Oder läuft der Esel lieber allein?

Was ist denn nun richtig? Psalmengesang oder moderne geistliche Popmusik? Bunte Bilder, edle Stoffe oder schlichte Räume? Sollen wir zum Gebet stehen, sitzen, knien oder uns gar auf den Boden legen? Was ist richtig, um Gott die Ehre zu erweisen? Wie schaffen wir es Tradition, Profil, Identität zu wahren ohne das Große Ganze aus dem Blick zu verlieren? Ohne Gott uns seine Weisungen aus dem Blick zu verlieren?

Auf dem Esel, neben dem Esel, alleine oder zu zweit? Wie beten, feiern, leben wir richtig?

Ist das Reich Gottes nicht mehr als Essen und Trinken?

Das Gottesreich ist Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist.

So ganz lösen können wir uns von den vielfältigen Diskussionen und Streitigkeiten nicht. Manchmal liegt es an Traditionen und Gewohntem, das uns so stark am Herzen liegt, dass wir meinen, es täte allen anderen auch gut. Manchmal liegt es auch daran, weil wir merken, die Traditionen oder Überzeugungen der anderen dienen nicht dem Frieden. Im ersten Fall tun wir gut daran, intensiv in uns zu gehen und auf Gottes befreiendes und einladendes Wort zu hören. Manchmal ist gut gemeint halt doch nicht gut gemacht und manchmal müssen wir sicherlich auch anderen Traditionen und Bedürfnissen genug Raum zugestehen, wie fremd auch immer es uns erscheinen mag.

Im zweiten Fall allerdings tun wir gut daran, wenn wir hartnäckig bleiben und es nicht dulden. Wenn Menschen verletzt oder unterdrückt werden, wenn Unrecht geschieht, dann müssen wir uns einmischen, dagegen halten. Doch auch

dabei braucht es Frieden im Herzen, Gottes Geist, seine Gerechtigkeit, der uns dabei unterstützt, dass wir dem Frieden dienen.

Ach, mögen uns die Worte des Paulus in den Ohren klingeln, wenn wir in die nächste Streitsituation kommen.

Und möge Gott uns dazu seinen Geist schenken, denn wer in seinem Geist Christus dient, der ist Gott wohlgefällig und bei den Menschen geachtet. Darum lasst uns dem nachstreben, was zum Frieden dient und zur Erbauung untereinander. Amen.

*(Hier kann sich noch Stille oder ein Gespräch anschließen).*

### **Fürbittengebet**

Gott,

wir bitten dich um Gerechtigkeit.

Es schmerzt, dass so viele Menschen unter Ungerechtigkeit leiden müssen.

Gott, schaffe du ihnen Recht und Gerechtigkeit.

Und lehre uns, wie wir uns für Gerechtigkeit einsetzen können, schenke uns weite Herzen und helfende Hände.

Gott,

wir bitten dich um Frieden.

Unfriede herrscht in so vielen Gegenden auf deiner Welt. Menschen werden getötet, gefoltert, aus der Heimat vertrieben.

Gott, schaffe Frieden.

Und lehre uns, wie wir uns für Frieden einsetzen können, schenke uns weite Herzen und helfende Hände.

Gott,

wir bitten dich um Freude.

Wir denken an die vielen Menschen, die keine Freude kennen, nichts und niemanden haben, der ihnen Freude schenkt.

Gott, lass sie Freude erfahren.  
Und lehre uns, wie wir einander Freude geben können, schenke  
uns weite Herzen und helfende Hände.

Alles, was uns noch bewegt, legen wir in die Worte, die uns  
Jesus Christus zu beten gelehrt hat:

### **Unser Vater**

Unser Vater im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern  
Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von  
dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in  
Ewigkeit. Amen.

### **Segensbitte**

Der Herr segne uns und behüte uns; der Herr lasse sein  
Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig; der Herr hebe  
sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden. Amen.

### **Lied**

*Wenn Sie möchten, können Sie hier noch ein Lied singen oder  
einen Liedtext lesen. Zum Beispiel :*

EG 82,7 Lass mich an andern üben, was du an mir getan; und  
meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann ohn Eigennutz  
und Heuchelschein und, wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb  
allein.

*Oder:*

EG 163 Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang

gleichermaßen, segne unser täglich Brot, segne unser Tun und  
Lassen, segne uns mit sel'gem Sterben und mach uns zu  
Himmelserben.

*Geben Sie sich noch einen Moment der Stille. Falls Sie zu  
Beginn eine Kerze entzündet haben, können Sie diese nun  
löschen. Wenn Sie mit anderen gefeiert haben, reichen Sie ich  
die Hand.*